

drei?" fragt Adolf, „wer denn sonst noch?“ „Ja“ sagt Otto „der Dfen und Ernst und ich. Ich hab' gar nichts gekriegt; aber Ernst seine Nase blutet und der Dfen ist ganz entzwei.“ „Ja, das sehe ich,“ sagt Adolf, „und Ihr verdientet, daß ich Euren Buckel etwas ausklopfte für solche dumme Streiche.“ Da baten denn Beide: „Bitte, Papa, thu es nicht, wir wollen es nicht wieder thun.“ So kamen sie denn dies Mal mit einer ernstern Ermahnung davon. Für gewöhnlich besinnt sich Adolf nicht lange, wenn er strafen muß. Die Jungen hatten aber von dem Sturz des Dfens solch' einen Schreck bekommen, daß Schläge wohl nicht gerade mehr nöthig waren. Als Lottchen ihnen nun auch nachher vorhielt, wie der gnädige Gott sie behütet und bewahrt habe, und wie sie dem gar nicht genug danken könnten, da waren Beide ganz bewegt und versprachen fest, vernünftiger und bedachtsamer und gehorsamer zu werden; denn sie mußten doch eingestehen, daß sie in Gegenwart des Vaters solche Kletterübung nicht würden vorgenommen haben.

Nun nur noch ein paar Wochen, dann kommt das liebe Ofterfest, und dann kommst Du zum Besuch, und dann ist Tante Minna auch hier und vielleicht, vielleicht kommt Karl auch auf einige Tage. O dann sind wir einmal wieder Alle bei einander, wie fröhlich wollen wir dann sein! Schreibe doch, wie lange Du hier bleiben wirst. Bitte, wenn's möglich ist, recht lange. Elisabeth grüßt Dich; sie wird bald schreiben.

Deine treue Schwester Anna.

Nachrichten aus späteren Jahren und Schluß.

So, nun geht mein Papier zu Ende, und nun ist mein Schreiben zu Ende. Wollt Ihr noch eine Fortsetzung, so müßt